

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Festschrift zur Feier des 200jährigen Jubiläums der  
Anstalt am 12. - 14. August 1914**

**Großherzoglich Oldenburgisches Katholisches Gymnasium  
Antonianum <Vechta>**

**Münster in Westfalen, 1914**

1. Übersicht über die Direktionen und Lehrer von 1812 an.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5499**

## B. Geschichte des Gymnasiums.

### 1. Übersicht über die Direktionen und Lehrer von 1812 an.

1. **Pastor Haskamp**, 1812—23. — In den beiden ersten Jahren, Herbst 1812—14, lehrten nur frühere Patres als Weltgeistliche: Pütz, 1807—13; Rissen, 08—12; Wiemann, 10—14; dazu der Exminorit Fürstenberg, 13—14 und der frühere P. concionator Müller, 12—22. Dazu kamen Niemöller, 14—52; der ältere Schuling, 18—36 und vom Kampe, 22—42.
2. **Kollegiale Direktion**, bestehend aus dem Dechanten Siemer, Pastor in Beckum, sowie aus dem Amtmann, Pastor und Bürgermeister von Vechta, 1823—31. — Zu Niemöller, dem älteren Schuling und vom Kampe trat hinzu: Wittig, 30—41.
3. **Offizial Herold**, 1831—46. — Außer Niemöller, dem älteren Schuling, vom Kampe und Wittig lehrten unter ihm: der Schreiblehrer Hartong, 31—71; Schmitz, 32—38; der jüngere Schuling, 36—69; Nieberding, 36—65; Wentte, 38—64; Schade, 42—54; Reinerding, 42—51; Wulf, 43—66.
4. **Kollegiale Direktion**, bestehend aus den drei ersten Lehrern, 1846—52. — Außer Niemöller, Nieberding und Schuling als gleichzeitigen Inhabern der Direktion und zudem Wentte, Schade, Reinerding, Wulf und Hartong wirkten in dieser Zeit: Niehaus, Ost.—Hst. 51 und Bogen 51—53.
5. **Nieberding**, 1852—65. — Außer dem jüngeren Schuling, Wentte, Schade, Wulf und Hartong lehrten noch: Kenkel, 52—53; Düttmann, 53—99; Iseke, 53—95; Willenborg, 53—96; Schröder, 55—61; Stukenborg, 61—72; Brägelmann, 64—05; Seminarlehrer Diebels als Gesanglehrer, 64—76, und gleich nach Nieberdings Tode Menke, 66—85.
6. **Wennemer**, 1866—96. — Außer Schuling, Düttmann, Iseke, Willenborg, Stukenborg, Brägelmann, Menke, Diebels und Hartong lehrten unter ihm: Grönheim, 71—09; Frye, 72—05; Dingelstad, 76—89; Elementarlehrer Müller, 76—90; Trenkamp, 80—84; Dierken, 84—93; Wienken, Ost. 85—Hst. 86; Lübbe, 86—06; Göttke, 89—Ost. 98; Kleffner, 90—05; Kuklinski, 93—03; Kandidat Bergmann, 94—96; Schoppe, Ost. 96—Hst. 97.
7. **Werra**, erster weltlicher Direktor, Hst. 1896—Hst. 1904. Seit 1901 beginnt das Schuljahr zu Ostern. — Außer Düttmann, Frye, Brägelmann, Grönheim, Lübbe, Kleffner, Kuklinski, Göttke und Schoppe lehrten unter ihm: Pagenstert, seit 96; Gorges, 96—98; Brüggemann, Hst. 96—Ost. 03; Knepper, Hst. 97—Ost. 99; Elementarlehrer Anneken, seit 97; Rieland, seit 98; Maier, Ost.—Hst. 99; Engelhard, seit 99; Struck, seit 99; Oberle, Ost.—Hst. 00; Kösters, seit 03; Reinke, seit 03; Arens als Zeichenlehrer, Ost. 04—Hst. 06. — Aushilfsweise wurden beschäftigt Lehrer Bellm, Winter 07—08 und Vikar Berßenbrügge, Sommer 07.



8. **Kotthoff**, von Herbst 1904 an. — Außer Frye, Brägelmann, Grönheim, Lübbe, Kleffner, Pagenstert, Engelhard, Rieland, Struck, Kösters, Reinke, Anneken und Arens lehrten unter ihm: Kreuzmann, 05—11; Junker, 05—08; Thörner, seit Hst. 05; Zeichenlehrer Lange, seit Hst. 06; Bauer, seit 07; Hofmiller, seit 08; Stettner, 09—11; Sleumer, seit Hst. 09; Teping, 11—14; Thome, 11—14; Diebels, 11—Hst. 12 und 13—14; Uhlmann, seit 14; Rasche, seit 14.

## 2. Übersichtliche Zusammenstellung der Klassenbezeichnungen.

1714—1812 (Seit 1740 auch deutsche Namen)	1812—32	1832—70	von 1870 an
Trivialis (classis) (Bis 1764 vom Rektor, dann von den Patres)	Vorübungsklasse	Sexta : Untersexta (seit 1832 zweijährig) Obersexta	Sexta Quinta
Infima (1. Schule, Klasse)	1. Klasse	Quinta	Quarta
Secunda (2. Schule)	2. Klasse	Quarta : Unterquarta (seit 1845 zweijährig) Oberquarta	Untertertia Obertertia
Syntaxis (3. Schule)	3. Klasse	Tertia	} immer zusammen } unterrichtet Untersekunda Obersekunda
Poetica (Humanitas) (4. Schule)	4. Klasse	Sekunda	
Rhetorica (5. Schule, Klasse)	5. Klasse	Prima : Unterprima (seit 1843 zweijährig) Oberprima	Unterprima Oberprima

## 3. Geschichte des Gymnasiums.

### a. Vorgeschichte.

Im letzten Teile des 30jährigen Krieges, dem sogenannten schwedisch-französischen Kriege 1635—48, hatte Deutschland mehr zu leiden, als in den drei vorhergehenden Teilen zusammengenommen, auch das kaiserlich gesinnte Fürstbistum Münster. Dieses bestand damals aus zwei Hälften, dem Oberstift (heute in der Hauptsache Reg.-Bez. Münster) und dem Niederstift (im wesentlichen die heutigen oldenburgischen Ämter Vechta, Cloppenburg und Friesoythe und die hannoverschen Kreise Meppen, Hümming und Aschendorf). Das Niederstift unterstand aber bis 1668 nicht auch der geistlichen Jurisdiktion seines Landesherrn, sondern der des Bischofs von Osnabrück. In der Reformationszeit hatte der lutherisch gesinnte Fürstbischof Franz v. Waldeck (1532—53) die neue Lehre auch im Niederstift verbreiten lassen, die dort besonders bei dem